©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Leistungssteigerung der Bauernwälder. Auf der kürzlich abgehaltenen ersten Reichstagung der Forstwirtschaft Großdeutschlands hat Generalfeldmarschall Hermann Göring auf die Wichtigkeit hingewiesen, die gerade dem Bauernwald für die unerläßliche Leistungssteigerung in der Holzwirtschaft zukommt. Der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré erläßt nun einen Aufruf an die Bauernschaft, worin er sie auf die Einhaltung der vom Beauftragten für den Vierjahresplan geforderten Maßnahmen verpflichtet, um durch zweckmäßige Bewirtschaftung auch die bäuerlichen Privatwälder in den Dienst der forstwirtschaftlichen Aufgaben zu stellen.

Wir hoffen, daß dabei die modernen Grundsätze der Waldwirtschaft, besonders hinsichtlich Dauerwaldgestaltung und natürlicher Verjüngung, möglichster Bewahrung von Mischbeständen und Plenterung Berücksichtigung finden. Unsere Bauernwälder sind dazu durch ihren natürlichen Reichtum an Baum- und Straucharten besonders geeignet.

Nehmen die Naturschutzgebiete Kulturboden weg? Es fehlt bisher an einem Vergleich zwischen Gesamtnutzfläche und dem Flächeninhalt der geschützten Gebiete. Ermittlungen in mehreren deutschen Gauen haben ergeben, daß die durch den Naturschutz der Wirtschaft entzogenen Flächen etwa 1:5000 des land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens betragen. Dazu kommt noch, daß die Naturschutzgebiete häufig die bisherige Nutzung zulassen. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß in allen Naturschutzgebieten die Wirtschaft gesperrt sei.

Das Ziel der Erzeugungsschlacht ist bekanntlich, die Selbsterzeugung von rund 850 v. T. auf 1000 zu steigern. Bei Opferung des zu schützenden Geländes würde man von 850 auf 850.2 v. T. kommen. Selbst wenn auf den Schutzgebieten jede Nutzung unterbliebe, würde die Fläche also gar nicht ins Gewicht fallen. Nur soweit bisher auf Moorboden oder auf Schutthalden und Fels usw. keine Nutzung stattfand, soll es auch künftig so bleiben. Moore aber, die ohne übergroße Kosten mit Erfolg kultiviert werden können und die an Pflanzen und Tieren nichts Besonderes enthalten oder bedeuten, werden freigegeben. Der Naturschutz in Württemberg verhindert die Aufforstung und Bebauung von Schafweiden mit Wochenendhäusern, die Beweidung darf, ja muß aber weitergehen. Dabei kommt mehr heraus als bei der Aufforstung.

In Baden ist die amtlich ermittelte Zahl nur rund 0.05 v. T., was der Nutzung entzogen wird, also nur 1:20.000.

Nachrichtendienst der Landesnaturschutzstelle in Karlsruhe.

Naturschutzsünden.

Ein Seufzer. Der beschauliche Wanderer stellt sich immer wieder die Frage: Wie könnten Touristen zu verständigen Bergsteigern erzogen werden? Im stillen Walde, am steilen Alpenwege finden sich Papiere von Erfrischungsbonbons, Orangenschalen, Schokoladehüllen, die achtlos fallen gelassen werden. Die Schönheit des Weges leidet sehr, aber anscheinend ist es den Touristen nur darum zu tun, sich möglichst bequem wohlschmeckende Stärkung zuzuführen.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Sogar Reste, welche Hunde in sauberem Instinkt verscharren und überstreuen, bleiben mit dem entsprechenden Zeitungspapier am Wegesrand. In den meisten Fällen wird der Ausflug nur unternommen, um sich da und dort Erquickung besonders gut schmecken zu lassen, um da und dort in Freundeskreisen dann Packendes, Imponierendes vom Ausflug erzählen zu können, Wahrheit und Dichtung eng vermengt.

Es ist sicherlich für jedermann gesund in die Berge zu wandern und es ist sicherlich jedem Wanderer vergönnt, sich da Freude, Kraft und Erlebnis zu holen. Leider aber sind derzeit die Berge überflutet von unverständigen Touristen, die, weil sie schon „erwachsen" sind, sich wohl nicht mehr erziehen lassen werden; so bedeuten sie für den beschaulichen Wanderer eine unliebe Plage! Wird es gelingen unsere jetzt noch schulpflichtige Jugend zu vernünftigen Bergsteigern zu erziehen? Zu Bergsteigern ohne die Unarten vieler heutiger Touristen?

Der beschauliche Wanderer, beglückt über den Fernblick von einem Höhenkamm, andächtig, die hehre Ruhe und Größe der so weiten Umwelt genießend, wird nur zu oft aufgeschreckt durch kreischende „Jodler" ungeübter Stadtkehlen. Muß sich denn die Höhenfreude so laut und so unharmonisch äußern? Nicht selten kann beobachtet werden, wie Touristen irgend welche Steinbrocken in Steilgräben kollern, sich dabei offenbar stolz ihrer Kräfte erfreuend, die solches ins Rollen bringen. Wird dadurch Wild flüchtig, dann wird in die Hände geklatscht und wieder wird dies Ereignis mit lautester Stimme, mit Armgefuchtel dem Nebenmanne mitgeteilt. Es gibt so viele tüchtige Bergsteiger, die Großes in den Bergen erleben und auch viele, die solches wunderbar in knappen Worten zu schildern wissen! Wanderer, die naturverbunden in den Bergen frohe Wunder erleben, finden sich leicht und schnell im Verständnis wahrer Bergfreuden zu guter Kameradschaft, aber das Gehaben und die Einstellung der Mehrzahl der Touristen wird dem beschaulichen Wanderer und Bergfreund befremdend und schmerzlich bleiben.

Wie findet sich ein Weg zu dem Erziehungs- und Bekehrungswerk?

Es ist so schade um den stillen Waldweg, schade um die hehre Ruhe auf dem Höhenkamm, schade um das versprengte Wild! Ohne jene Störungen wäre für viele Wanderer viel mehr Genuß und Schönheit zu ernten.

J. Goldegg-Pongau.

Schutz den Bergwiesen. Die Wiesen im Tale werden gemäht, aber in den höheren Gebirgslagen stehen sie mit ihren würzigen Bergkräutern noch in herrlichem Flor. Das Gebirgsheu ist jedem Tierhalter besonders wertvoll. Die Hitze des Sommers treibt mehr denn je die Städter in die kühlen Bergwälder. Die Wanderer freuen sich der Pracht der Wiesen und möchten so gern auch einen Strauß Bergblumen mit heim nehmen. Welcher Schaden wird da immer und immer wieder in den Wiesen angerichtet. Und dazu sinnloser Schaden, denn die abgerissenen Blumen verschmachten in wenigen Stunden und verfehlen vollkommen den Zweck, dem sie dienen sollten. Nicht oft und eindringlich genug kann deshalb vor jedem Betreten der Wiesen gewarnt werden. Vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz wird jeder Volksgenosse gebeten, der sich an der Schönheit der Bergwiesen freut, daran zu denken, daß nach ihm noch viele andere kommen, die diesen prächtigen Anblick ebenfalls ungeschmälert genießen wollen.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, 1., Herrengasse 9, für den Anzeigenteil: Dr. Lothar Machura, Wien, 16., Ankgasse 2. — Pl.: 1 — D. A. 3. Vjr. 1938: 1000.

Druck von Holzwarth und Berger, Wien, I, Börseplatz 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 1939_9

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Naturschutz: In unserem Sinne; Naturschutzsünden 131-132